

Die „Sachsen Guss GmbH“ in Wittgensdorf – ein Unternehmen mit Geschichte und Zukunft

In unserem Beitrag wollen wir uns mit der Geschichte und der Entwicklung der im Jahr 1974 mit der Errichtung von 210 Werkswohnungen am Bräuteich- und Friedhofsweg, später Rudolf-Harlaß-Straße, begonnenen Großinvestition „Neubau Rudolf-Harlaß-Gießerei“ befassen.

Jeder Wittgensdorfer kennt die im oberen Ortsteil im Gleisbogen der Limbacher Bahnstrecke liegende Gießerei, deren Firmenname „Sachsen Guss“ in großen Lettern nebst dem Logo der Firmengruppe schon aus der Ferne zu sehen ist.



Quelle: Sachsenguss GmbH

Allerdings wissen nur wenige Eingeweihte bzw. dort Beschäftigte über deren Entwicklung, Geschichte und Zukunft Bescheid. Wir wollen mit unserem Artikel unseren Lesern ein allgemein verständliches Bild dieses Unternehmens mit seiner Geschichte bis hin zu seinem heutigen Stand vermitteln und dabei historische, technische und auch kulturhistorische Fakten und Ereignisse darstellen.

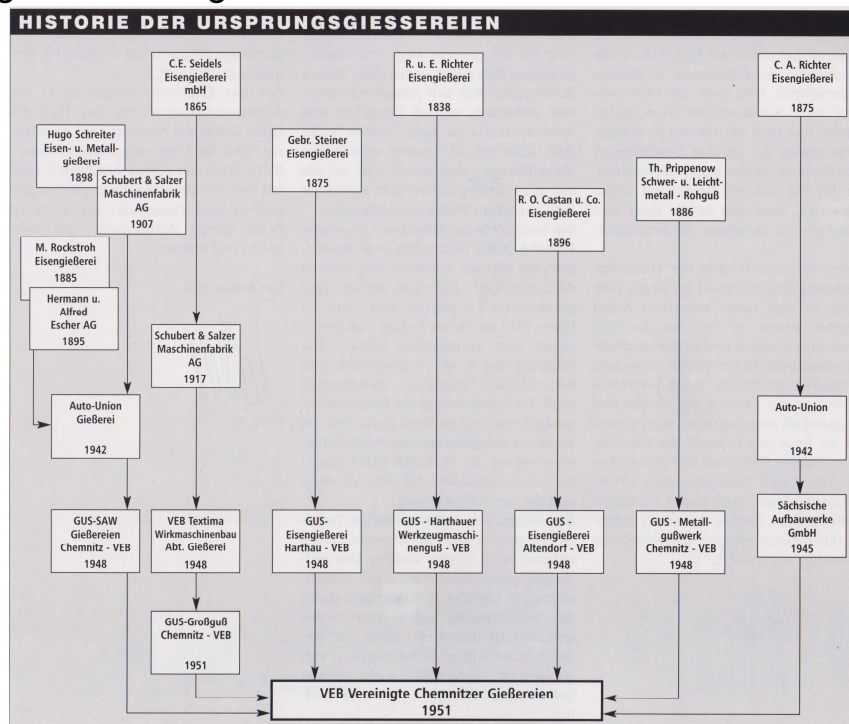
An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei den Herren Hans-Ulrich Boldau, Technischer Geschäftsführer der Sachsen Guss GmbH und Burkhard Kintzel, vormaliger Leiter der Personalabteilung der Sachsen Guss GmbH für ihre vielfältige Unterstützung bei der Erarbeitung meines Artikels bedanken, der ohne sie nicht zustande gekommen wäre.

Doch beginnen wir erst einmal mit der Geschichte. Erste Gießereien für Eisen Guss entstanden in Chemnitz Anfang des 19. Jahrhunderts. In der Folgezeit wechselten sich Neugründungen und Schließungen immer wieder ab. Angetrieben durch den Gussbedarf der entstehenden Maschinenbaubetriebe waren zum Beispiel gemäß einer Recherche der AG Gießerei im Förderverein des Industriemuseums Chemnitz in den 1930iger Jahre ungefähr **30** Gießereibetriebe in Chemnitz ansässig. Die genaue Anzahl ist allerdings nicht mehr feststellbar.

Zu den bekanntesten Gießereien gehörten z. Bsp. die der Sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann (*Standort der Gießerei*: Limbacher-Ecke Beyerstraße, heute REWE-Markt), die der Sächs. Webstuhlfabrik Louis Ferdinand Schönherr (heute Trompeter Guss in der Schönherrfabrik), die der C.G. Haubold AG, danach ERMAFA K.-M.-St., heute ERMAFA- Passage (*Standort der Gießerei*: Burgstädter Straße in Chemnitz-Borna), die der Schubert und Salzer Maschinenfabrik AG (*Standort der Gießerei*: Scheffelstraße in Richtung Sportforum), die Gießerei der Carl Hamel AG, dann Spinn- und Zwirnereimaschinenbau im Kombinat TEXTIMA an der Lärchenstraße in Siegmarschönau, die der Auto-Union (*Standort der Gießerei*: Zwickauer Straße 125 [Kappler Drehe]). Hinzu kamen noch solche große Gießereibetriebe wie Gustav Krauthaus in Borna (Sandstraße) und Altendorf (Wörth-, heute Schiersandstraße) sowie weitere Unternehmen in den verschiedensten Sparten – Grau- und Stahlguss, Gelb- und Bronzeguss sowie Gießereien für Sonderwerkstoffe.

Mit dem Kriegsende 1945 und der Einrichtung der Besatzungszonen durch die Siegermächte des II. WK erfolgte in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) die Enteignung nahezu aller größeren Maschinenbaubetriebe und damit auch ihrer Gießereien.

Das nachfolgende Schema aus [1] zeigt die Entwicklung der Ursprungsgießereien bis zur Bildung der Vereinigten Chemnitzer Gießereien im Jahr 1951 auf.



In [1] finden wir auf den Seiten 24 ff die nachfolgenden Informationen:

Mit dem 01.10.1951 erfolgte der Zusammenschluss von sechs bisher selbständigen Gießereien zu den **VEB Vereinigte Chemnitzer Gießereien** mit einer Belegschaftsstärke von 1.257 VBE und einer Jahresleistung von 14.225 Tonnen Grauguss sowie 452 Tonnen Schwermetall.

Im Jahr **1953** wird der Betrieb in **VEB Gießerei „Rudolf Harlaß“** umbenannt.

1963 erfolgt der Anschluss der Betriebe Sandstraße 116 (vorm. G. Krautheim) und der Gießereien Frankenberg und Hainichen. Die Belegschaft hat sich auf ca. 3.450 VBE erhöht. Die Leistung der Gießereien liegt bei 24.000 Tonnen Stahl- und 23.000 Tonnen Grauguss per anno.

Auf Weisung des Ministers für Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau der DDR wird am **01.07.1969** das VEB Werkzeugmaschinenbaukombinat „9.Oktober“ Berlin gebildet. Der VEB Gießerei „Rudolf Harlaß“ ohne den inzwischen ausgegliederten Stahlgussbereich, geht als Zulieferant für die Kombinatbetriebe in den Verbund ein.

Ab **1970** gehören zu „R. Harlaß“ noch 5 Fertigungsbereiche mit 1.464 Mitarbeitern. Diese realisieren eine Jahresleistung von 23.250 Tonnen Grauguss.

Ab **1973** erfolgt der Einstieg in das Exportgeschäft mit dem Export von Gusserzeugnissen in die BRD, nach Rumänien, Frankreich, Luxemburg, Schweden und Belgien.

1974 beginnt in Wittgensdorf am Bräuteich- Ecke Friedhofsweg der Bau von insgesamt 210 Werkswohnungen in einer Siedlung von 11 viergeschossigen Häusern, davon 9 Häuser für Werksangehörige und 2 Häuser zur Verfügung der Gemeinde Wittgensdorf.

Blick über die Baustelle



Quelle: Archiv Sachsenguss

1975 bezieht die Aufbauleitung des Betriebes mit 50 Mitarbeitern den ehem. Gasthof „Wasserschänke“ an der F95 (Leipziger Straße).



Quelle: Sammlung Heimatstube

Nach dem Beginn der Erd- und Bauarbeiten ist am 24.03.1976 der Tag der Grundsteinlegung gekommen. Auf der Baustelle sind rund 1.000 Bauarbeiter und später noch dazu ca. 500 Montagearbeiter tätig.

Blick über das Baustellengelände in Richtung Limbacher Bahnstrecke

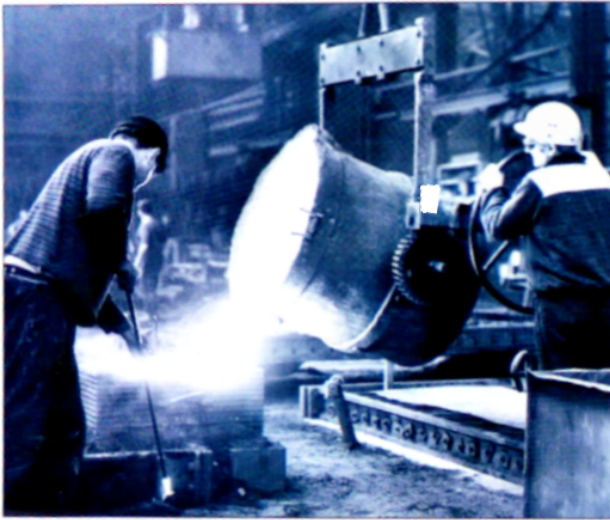


Quelle: [1] Seite 32

Als Investauftraggeber (IAG) und Verantwortlicher für die Verfahrenstechnik fungiert der VEB Gießerei „Rudolf Harlaß“, Generalauftragnehmer (GAN) ist der VEB Rawema K.-M.-St. mit den Hauptauftragnehmern (HAN) GISAG Leipzig (Ausrüstung), BMK Süd (Bauleistungen), Starkstromanlagenbau Leipzig (Elektro) und Kombinat Luft- und Kältetechnik (Lüftung).

Im „Altbetrieb“ wird am 01. Oktober 1978 in der Gießerei an der Kappler Drehe (heute Industriemuseum) die 250.000te Tonne Eisen für Werkzeugmaschinen-guss abgestochen und vergossen.

Abstich der 250.000 Tonne WMW-Guß



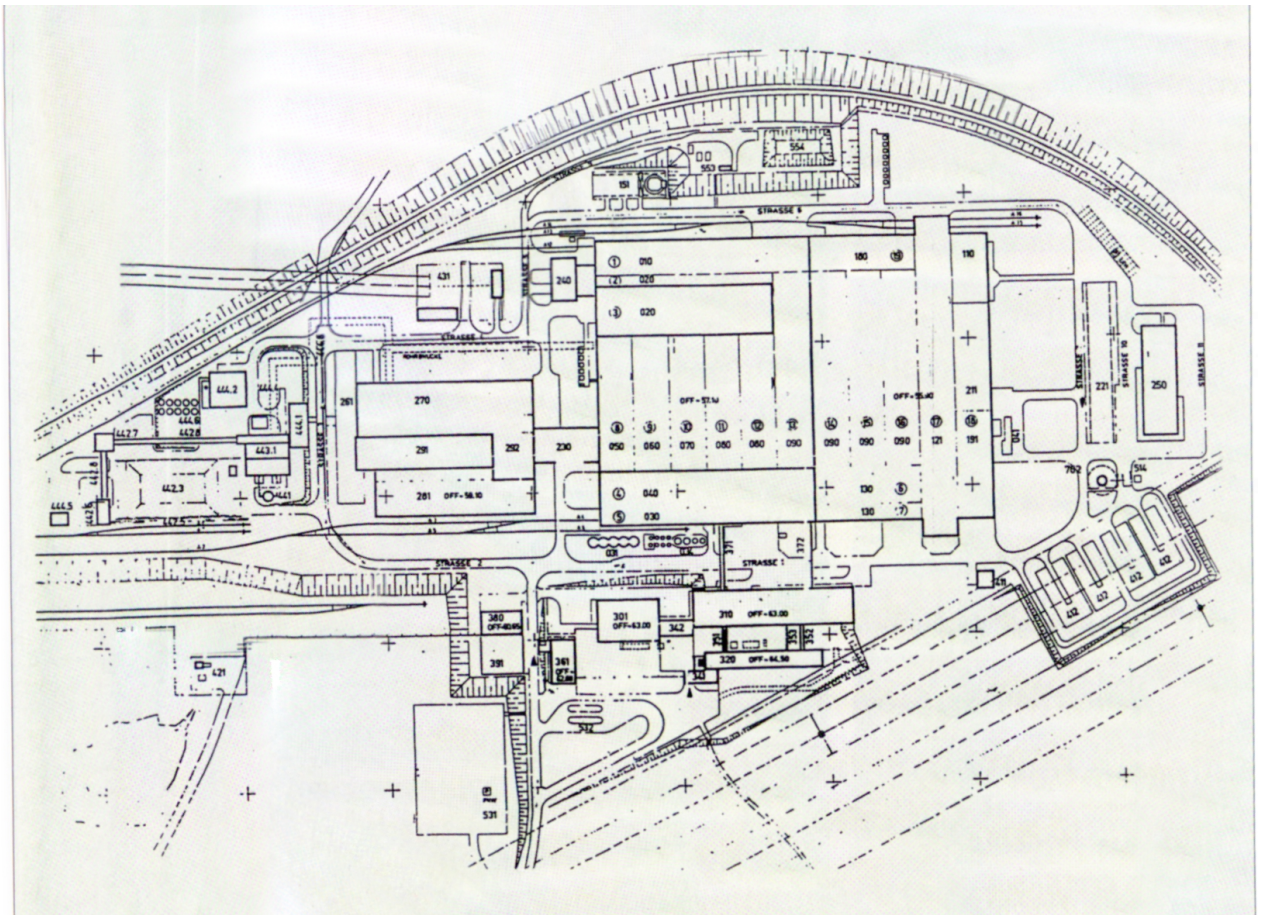
Quelle: [1], Seite 33

Zur Absicherung des technologisch notwendigen Vorlaufs beginnt im Oktober 1980 im bereits fertiggestellten Bereich Modellbau die Herstellung der erforderlichen Modelle und Modellplatten nach den vorgegebenen technologischen und verfahrenstechnischen Bedingungen für die neuen Anlagen der Mechanischen Formerei und der Abteilung Formautomat.

Nachstehend ein Luftbild sowie der Bebauungsplan des Gießereineubaus.



Quelle: Archiv Sachsen Guss



Quelle: [1], Seite 35

Beginnend mit dem Jahr 1981 wurden bis 1983 ca. 1.000 Mitarbeiter aus den alten Fertigungsbereichen in den Neubau, z.T. mit völlig neuer Tätigkeiten, umgesetzt. Die letzten Abgüsse in den alten Produktionsbereichen waren:

FB I	Zwickauer Straße 191-225	: 31. Juli 1982
FB II	Schiersandstraße 3 – 5	: 08. Juni 1983
FB IV	Frankenberg	: 30. Juni 1982

Der Fertigungsbereich II (Scheffelstraße) wurde auf Grund seines relativ guten baulichen und ausrüstungstechnischen Zustandes für den Großguss (Gussstücke größer 5,0 bis ca. 30 Tonnen, Einzelstücke bis 5,0 Tonnen) und die Ausbildung von Gießereifacharbeitern vorgehalten.

Im Neubau erfolgte der 1. Abguss in der Abteilung Mechanisierte Formerei am 23. April 1982. Die nachfolgenden Abbildungen zeigen den ersten Guss in der Abfolge



1. Kerne



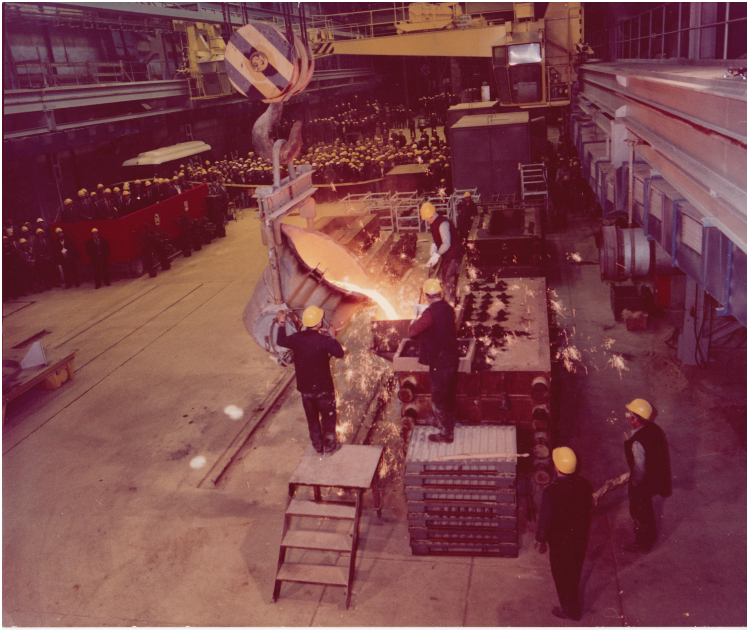
1. Abstich



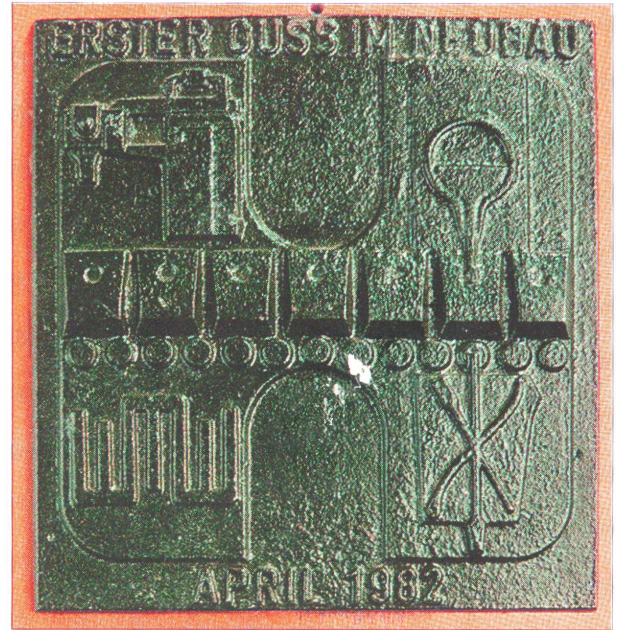
Quelle: 3 x Archiv Sachsenguss

1. Guss (in der Handformerei)

Erinnerungsplakette



Quelle: Archiv Sachsenguss



Quelle: [1], Seite 34

Für Statistiker sei noch bemerkt, dass die Gesamtanlage in ihrer territorialen Abgrenzung ca. 22,5 Hektar umfasst. Darin sind 72.000m² überdachte Fläche enthalten. Der Investitionsaufwand belief sich auf 915,206 Mio. DDR-Mark.

Doch der Aufwand hat sich gelohnt. Die entstandene Produktionsanlage rechtfertigt mit ihren Ergebnissen und den entstandenen produktionstechnischen und sozialen Ausrüstungen und Verhältnissen jede einzelne investierte Mark. Lag z. Bsp. die Tonnage in den fünf Fertigungsbereichen im Jahr 1970 bei 23.250 t/a wurden 1983 schon in der Anfahrphase – noch Probetrieb – 18.340 t/a guter Guss hergestellt. 1984 erreicht die Produktion 24.280 t/a. Dabei lief der sog. Formautomat teilweise noch im Probetrieb.

Am **02. April 1986** wird die 100.000te Tonne Guss abgestochen.

1989, im letzten vollen Jahr als VEB Gießerei „Rudolf Harlaß“ beläuft sich die Produktion auf 35.555 t/a. Die Belegschaft verringert sich von 1.962 Mitarbeitern im **Jahr 1984** auf 1.760 im **Jahr 1989**.

Bevor wir uns der Wendezeit und der Umfirmierung zur HARLASS GUSS GmbH Wittgensdorf zuwenden, wollen wir noch auf die technische Ausstattung des Gießereibetriebes und die Gesamtheit der Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Gießerei Beschäftigten eingehen. Hier hilft uns neben [1] auch ein kleines Heft mit dem Titel „Information der Werktätigen zum Neubau der Gießerei „Rudolf Harlaß“ [2] weiter.

Hierin wird in anschaulicher Weise über das Neubauvorhaben mit Angaben zum Standort, seine Verknüpfung mit dem Ort Wittgensdorf, den geplanten Verkehrsanbindungen sowie mit ausführlichen Informationen zum technischen

Aufbau der Gießerei und den damit verbundenen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Beschäftigten informiert.

<u>Information der Werktätigen</u> <u>zum Neubau Gießerei "Rudolf Harlaß"</u>	
<u>Inhalt</u>	
1.	Entwicklung und Situation der bestehenden Fertigungsbe- reiche des VEB Gießerei "Rudolf Harlaß"
2.	Die Entwicklung zur Vorbereitung des Neubaus der Gießerei
3.	Angaben zum Standort und zum Territorium
4.	Verkehrsbedingungen für die Werktätigen des Gießerei- Neubaus
5.	Der Gießerei-Neubau
5.1.	Allgemeine Angaben
5.2.	Modellwirtschaft
5.3.	Gußerzeugung
5.3.1.	Formereiabteilungen
5.3.2.	Kernformerei
5.3.3.	Formstoffwirtschaft
5.3.4.	Materiallager und Schmelzbetrieb
5.3.5.	Putzerei
5.3.6.	Instandhaltung und Betriebsmittelwirtschaft
5.3.7.	Hilfs- und Nebenabteilungen
5.4.	Gesamtheit der Arbeits- und Lebensbedingungen
5.4.1.	Personeneingang
5.4.2.	Betriebsgaststätte
5.4.3.	Sozialgebäude
5.4.4.	Ambulatorium mit Sauna
5.5.	Qualifizierung der Werktätigen

Quelle: [2]

Die Erläuterung zum Gießerei-Neubau beginnt mit einem Satz, welcher in seiner Kompaktheit den Sinn und das Ziel des Vorhabens vollständig darstellt:

„Mit dem Gießerei-Neubau soll ein vollständiger Produktionszyklus vom Modellbau über die eigentliche Gusserzeugung bis zum spannungsfrei geglähten und grundierten Gussstück realisiert werden“

Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, jeden einzelnen Punkt der o. a. Information zur Gießerei darzustellen. Deshalb sei nur so viel gesagt: Die neue Gießerei wurde mit den für den damaligen Stand der Technik modernsten Maschinen und Anlagen ausgerüstet. Die Anordnung der einzelnen Bereiche erfolgte nach den technologischen Abläufen, um mit dem geringsten Transportaufwand einen nahezu kontinuierlichen Ablauf der Fertigung zu realisieren. Dieser Produktionsablauf ist schon sehr gut aus den o.a. Informationspunkten (5.2 bis 5.3.7) ersichtlich. Um die Gussproduktion hinsichtlich der geforderten Qualitäten variabel gestalten zu können, wurde der Schmelzbetrieb vollelektrisch eingerichtet. Die Ofenbeschickung wurde weitestgehend automatisiert und von den Arbeitsbereichen der Schmelzer abgetrennt. Dies gilt auch für die schwere und sehr schmutzige Arbeit des

Gußputzens. Hier kamen u. a. Gußputzmaschinen aus der damaligen CSSR zum Einsatz, welche diese Arbeit wesentlich erleichterten. Diese Ausführungen sollen jedoch erst einmal zu Technik genügen, wir werden im Teil 2 unseres Beitrages noch einmal auf dieses Thema eingehen. Für Interessenten können wir die Quelle [2] als Pdf-Datei zur Verfügung stellen. Kontakt: heimatverein@wittgensdorf.de. Abschließend zum Teil 1 unseres Beitrages wollen wir noch einmal die sog. Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in der neuen Gießerei beleuchten. Dieses Ziel stellt die Informationsschrift wie folgt dar:

5.4. Gesamtheit der Arbeits- und Lebensbedingungen

Die Arbeits- und Lebensbedingungen in den vorhandenen Fertigungsbereichen sind in keiner Weise mit denen vergleichbar, die im Neubau geschaffen werden sollen. Für die Werktätigen des Gießerei-Neubaues sind solche Arbeits- und Lebensbedingungen zu schaffen, die mit den fortgeschrittenen Industriezweigen der DDR vergleichbar und für die Gießerei-Industrie der DDR zielweisend sind.

Quelle: [2], Seite 16

Das Spektrum der Sozialeinrichtungen begannen mit der Betriebsgaststätte (2 x Stammessen, 3 x Wahlessen, 1x Schonkost, Pausenversorgung) und für Werktätige mit Pausenzeiten in Abhängigkeit der Produktion die sog. Sozialinseln (Ausstattung mit Automaten für Kalt- und Heißgetränke, Kaffee, Kühleinrichtungen für kalte Speisen) in verschiedenen Produktionsbereichen.

Im sog. Sozialgebäude befanden sich neben den Schwarz – Weiß – Garderoben mit den zugehörigen Sanitärräumen noch eine Vielzahl Einrichtungen/Räume welche den Betriebsangehörigen zur Nutzung bereitgestellt wurden. So zum Beispiel im

1. Kellergeschoss:

- Kegelbahn mit 4 Bahnen
- Gymnastik-/Krafttrainingsraum
- Tischtennisraum (2 Platten)
- Billardraum
- Zugehörige Umkleide- und Sanitärräume

2. Erdgeschoss

- Verkaufsstelle WTB (Waren täglicher Bedarf)
- Annahmestelle Dienstleistungskombinat BEWA Burgstädt (Dienstleistungen aller Art)

3. Erstes Obergeschoss

- Frisör Damen und Herren
- Fußpflege
- Bibliothek für Literatur und Schallplattenausleihe
- Zirkelräume (Foto, Philatelie, Schach, Musik, Gestaltung)

Hinzu kam noch ein komplett eingerichtetes Ambulatorium für Allgemeinmedizin, Stomatologie und Physiotherapie nebst einer zugehörigen Sauna.

Großen Wert wurde auch auf die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen gelegt. Bedingt durch den hohen Ausstattungsgrad der Produktion mit vielen neuen Ausrüstungsgegenständen ergaben sich somit auch neue und höhere Anforderungen an die Qualifizierung der Beschäftigten. Diese wurden im betriebseigenen Bildungszentrum sowie in geeigneten Partnerbetrieben (z. Bsp. VEB GISAG Leipzig, Gießerei Meuselwitz) realisiert.

An dieser Stelle möchten wir den ersten Teil unseres Beitrages abschließen. Im nächsten Teil behandeln wir die **Umwandlung** des Betriebes in die **HARLASS GUSS GmbH**, die Aufnahme als **FLENDER GUSS GmbH Wittgensdorf** in den **FLENDER-Verbund**, dessen Verkauf an die **SIEMENS AG** sowie den nachfolgenden Erwerb der Gießerei durch den Unternehmer Josef Ramthun mit der **Umfirmierung zur Sachsen Guss GmbH Wittgensdorf**.

Ullrich Nier
Ortschronist

Literaturverzeichnis: [1] – 100 Jahre Gießereitradition Chemnitz, von der Kappler Drehe zur Flender Guss GmbH Wittgensdorf. Festschrift der FLENDER GUSS GmbH Wittgensdorf 1998

[2] – Information zu Neubau Gießerei „Rudolf Harlaß“ (III-11-24 Kv 2496/75)